Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 1 (1909)

Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk mit der Monatsbeilage "Beton= und Eisen-Konstruktionen"

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Die Schweizerische Baufunst erscheint alle vierzehn Tage. Ubonnementspreis: Jährlich 15 Kr., im Ausland 20 Kr. herausgegeben und verlegt von ber Bagner'ichen Berlagsanstalt in Bern. Redaftion: Dr. phil. C.H. Baer, Architekt, B. S. A., Zurich V. Abministration u. Annoncenverwaltung: Bern, Außeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspalztige Nonparcillezeise ober der ren Raum 40 Ets. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Berlags gestattet.

Rillige Wohnungen in Zürich.

Berschiedene Umstände haben dazu geführt, daß in Zürich seit vier Jahren ein empfindlicher Wohnungsmangel herrscht. Da waren einmal noch die Wirkungen einer großen Liegenschaftskrisis zu spüren; dann war der erste Aufschwung im Bauge-

werbe fofort durch einen ausgedehn= ten Streif nieber= gehalten worden und Furcht vor einem zweiten Ausstand hielt die Bautatigfeit lan= ger banieber, als bei einer gewohn= lichen Krisis zu er= warten war. Das statistische ber Stadt Zurich über Wohnungsmarkt tiefgebende Un= tersuchungen ge= macht, die in seinem Jahrbuch

Meinta Strasse

Limmat - Strasse

Limmat - Strasse

Syorben

Städtische Wohnhauser im Industriequartier in Zürich III. — Lageplan. — Maßstab 1 : 2000. — Die Grundriffe der schwarz eingezeichneten Häuser sinden sich auf den Seiten 146 und 147

von 1908 und dann als Sonderabbruck bei Rascher & Cie. erschienen sind. Es hat sestgestellt, daß von 39 000 Wohnungen nur 171 leer stehen, das sind 0,4%; bei beutschen Städten beträgt der Durchschnitt etwa 3%, was eigentlich überall verlangt werden sollte, und nur ihrer zwei, Erefeld und Stuttgart, weisen ähnliche Zustände wie Zürich auf. Dieses ungünstige Verhältnis zwischen Wohnungsangebot und Nachfrage hatte zur Folge, daß sich die

Mietzinse außerordentlich stark steigerten; man baute nur noch teuere Wohnungen und die mit weniger als 1000 Fr. Mietzins gingen im Verhältnis beständig zurud. Die Mietpreise stiegen bei allen Wohnungen mit weniger als sieden Zimmern — den begehrtesten —; für die Wohnungen mit drei und weniger Zimmern stiegen sie in einem Jahre durchschnittlich um mehr

> als 11%, die gros Ben und teueren Bohnungen fies len dagegen eher im Preise.

Da private Unternehmungen bem Uebelftand nicht abzuhelfen vermochten, so mußten die Stadt felbst und gemein= nutige Baugefell= schaften eingrei= fen, die nicht von Unternehmern, fondern von funf= tigen Mietern und hausbesigern ge= grundet murden.

Daneben haben auch Industrielle den Plan gefaßt, für ihre Arbeiter und Angestellten ganze Quartiere nach dem System von Gartenstädten zu bauen; leider konnten versschiedener Umstände wegen die ganz vorzüglichen, aus Bettbewerben erster Architekten hervorgegangenen Entwürfe bis jest noch nicht ausgeführt werden.

Die Stadt hat zwei der von ihr geplanten häusergruppen schon ausgebaut, eine Gruppe von drei Baubloden-mit 25 häusern und 225 Wohnungen im